

Ein barocker Gartentraum für illustre Gäste

Schon 1566 gab es im Idsteiner Schlossbereich einen Garten. Graf Johannes von Nassau-Idstein (1603-1677) ließ diesen ursprünglich steil abfallenden Garten nach Osten aufwändig unterkellern. Auf der so erweiterten und ebenen Fläche gestalteten um 1650 die Gärtner nach den Vorstellungen des Grafen mit damals kostbaren und exotischen Pflanzen einen Hofgarten.

Dabei ließ sich der Graf von Gartenarchitekten und namhaften Künstlern beraten. Ein Gartenpavillon mit künstlicher Grotte, Brunnen, Arkaden und Skulpturen machten den Garten zu einem repräsentativen Gesamtkunstwerk. Ein botanisches Schatzkästchen, das allein Graf und Gästen vorbehalten war. Immer wieder wurde der Garten umgestaltet und Pflanzen hinzugefügt, darunter damals teure Tulpen oder auch empfindliche Pomeranzen.



Darstellung des zweigeteilten Gartens im Frühling, gemalt von Johann Walter 1663.



Idstein im Taunus. An der Jagdhecke



Erstmals 1990 rekonstruiert, wurde 2016 der Garten abermals neu angelegt. Insbesondere die komplexe Pilzerkrankung der Buchsumrandung machte dies notwendig. Während bei der ersten Rekonstruktion vor allem die Formgebung der Beete im Vordergrund stand, wurden nun vorrangig Pflanzen gewählt, die historisch nachgewiesen sind. Dabei kämpfen die heutigen Gärtner mit den gleichen Schwierigkeiten wie der Initiator des Gartens: Das raue Taunusklima und die wenige Erde über den darunterliegenden Kellern stellt auch heute immer wieder eine besondere Herausforderung dar. Nicht jede geplante Anpflanzung gelingt. Einige Arten wuchern, andere „verkümmern“. Wie schon vor Jahrhunderten kostet der Erhalt des Gartens Zeit und viel Geld.

Ansicht um 1955, damals als „Rosengarten“.

Graf Johannes von Nassau



Eine Grotte für die Sinne

Rankgitter markieren heute die Orte im Garten, an denen einst kleine Bauwerke gestanden haben. Herausragend war neben der Brunnenanlage an der Ostmauer eine künstliche Grotte, entstanden aus einem alten Turm. Die Blumenbücher dokumentieren detailliert die üppige Ausstattung zu verschiedenen Zeiten. Muscheln, Steine, Schnecken und Korallen zierten die Wände. Deckengemälde, Skulpturen und später auch Brunnen sorgten für die Sinnesfreuden der Gäste.



Sie möchten noch mehr über den Idsteiner Schlossgarten und die Geschichte der Stadt Idstein erfahren? Nehmen Sie doch an einer unserer offenen Führungen teil. Beginn ist in der Regel samstags um 12.00 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen um 15.00 Uhr vor der Tourist-Info im Killingerhaus.

Oder buchen Sie eine individuelle Führung für sich und Ihre Gäste. Vielleicht möchten Sie mit den Idsteiner Gartenweibern durch die Gassen der Altstadt zum Schlossgarten schlendern und dem Klatsch des Jahres 1702 lauschen?

Weitere Infos finden Sie auf unserer Homepage www.idstein.de

Die Idsteiner Blumenbücher



Graf Johannes von Nassau-Idstein ließ ganz in der Manier der Zeit und voller Stolz auf seine Blumensammlung Bilder der blühenden Pflanzen anfertigen, zunächst von seinem Hofmaler Valentin Hoffmann und später vom Straßburger Künstler Johann Walter. Es entstand ein sogenanntes „Florilegium“, ein kostbares Blumenbuch in zwei dekorativen und aufwändigen Bänden mit fast 200 Darstellungen, meist als Gouache-Malerei auf Pergament. Obwohl der Graf bestimmte, dass die Blumenbücher das Haus Nassau nie verlassen dürften, verlor sich ihre Spur im Laufe der Jahrhunderte. Inzwischen sind aber in mehreren Museen Blumendarstellungen aus dem Idsteiner Garten aufgetaucht: im Victoria & Albert Museum London, in Paris in der Bibliothèque nationale de France und vor kurzem zwei Bände im Städel in Frankfurt. Ein persönliches Exemplar von Johann Walter verbrannte 1944 in der Darmstädter Bibliothek. Insbesondere die beiden Frankfurter Bände, die 200 Jahre lang vergessen in einem Depot schlummerten und aus dem Nachlass der Herzogin Luise von Nassau-Usingen stammen, werfen

ein neues Licht auf die Forschungen rund um die Blumenbücher. Zwar fehlen den Werken Titelblatt und Gesamtdarstellungen des Gartens, erstmals finden sich aber darin neun von Valentin Hoffmann signierte Werke. Welche der bekannten Zeichnungen und Bücher im Besitz des Grafen waren oder welche die Künstler anderweitig veräußerten, konnte bisher noch nicht geklärt werden.



Weitere Informationen:

Tourist-Info Idstein
Killingerhaus
König-Adolf-Platz
65510 Idstein
Tel. +49 6126 78-620
tourist-info@idstein.de
www.idstein.de

Öffnungszeiten:
Dienstag und Mittwoch
8.00–12.00 und 14.00–17.00 Uhr
Donnerstag und Freitag
8.00–12.00 und 14.00–18.00 Uhr
Samstag
11.00–16.00 Uhr
Sonn- und Feiertage
14.00–17.00 Uhr
Montag geschlossen

Herausgeber: Magistrat der Hochschulstadt Idstein
Text: Tourist-Info Idstein, Stadtarchiv
Fotos: Archiv der Stadt Idstein, Grandpierre Design GmbH,
Bibliothèque nationale de France
Grafikdesign u. Kartografie: Grandpierre Design GmbH
10 / 2024

Der Idsteiner Schlossgarten

Ein Kleinod höfischer Gartenkunst

